

Weiterführende Informationen zu Fact 1: Demenz

Übersetzung aus dem Englischen

Die frühzeitige Diagnose und Versorgung von Hörverlusten können das Risiko, im Alter an Demenz zu erkranken, reduzieren.

Wissenschaftler der University of Michigan haben Daten von 115.000 US-Patienten ausgewertet und die Ergebnisse im September 2019 in einer Studie vorgestellt.

Demnach verfügen ältere Erwachsene, die aufgrund eines neu diagnostizierten Hörverlusts ein Hörgerät erhalten, in den nächsten drei Jahren über ein geringeres Risiko, erstmals an einer Demenz, Depressionen und Angststörungen zu erkranken. Zusätzlich sinkt im Vergleich zu Personen, bei denen der Hörverlust nicht behandelt wird, auch das Risiko von Verletzungen durch Stürze.

Für diese Studie wurden die Daten von fast 115.000 Personen über 66 Jahren ausgewertet, die ihre Diagnose eines Hörverlusts in den Jahren zwischen 2008 und 2016 bekommen haben und in dieser Zeit über die Health Maintenance Organization (HMO) versichert waren.

Anders als bei Personen, welche eine normale Krankenversicherung (Medicare) haben, übernimmt die HMO einen Teil der Kosten für eine Hörgeräteversorgung. Trotzdem erhalten nur ca. 12% der Betroffenen Hörsysteme. Laut Forschungsleiterin Elham Mahmoudi bestätigen die im "Journal of the American Geriatrics Society" veröffentlichten Ergebnisse, was bereits in anderen Studien aufgezeigt wurde, in denen Patienten in bestimmten Lebensphasen untersucht wurden. Allerdings zeigt die neue Studie einige Unterschiede, wenn Patienten über einen längeren Zeitraum begleitet werden. „Wir wissen, dass Menschen mit einem Hörverlust verschiedene nachteilige Einflüsse und zusätzliche Begleiterscheinungen zu ihrer Gesundheit aufweisen, aber unsere Studie gibt uns die Möglichkeit, die Auswirkung einer Intervention zu erkennen und den Zusammenhang zwischen einer Hörsystemversorgung und der Auswirkung auf die allgemeine Gesundheit genauer zu untersuchen“ sagt Elham Mahmoudi. „Und auch wenn wir nicht behaupten können, dass Hörsysteme diese Gegebenheiten verhindern können, so hat ein verspäteter Beginn einer Demenz, Depression und Angstzustände sowie das Risiko von schweren Stürzen, durchaus eine signifikante Bedeutung für den Betroffenen und für die Kostenentwicklung im Gesundheitssystem.“

Prävention durch die Versorgung mit Hörsystemen

In Ihrer Studie haben die Wissenschaftler auch untersucht, wie es den Patienten mit einem Hörgerät in den nächsten drei Jahren erging. Dabei zeigten sich im Vergleich zu nicht versorgten Personen deutliche Unterschiede. Insgesamt war das relative Risiko einer Demenzdiagnose inklusive Alzheimer um 18 Prozent niedriger. Das Risiko von Depressionen oder Angststörungen war am Ende der drei Jahre um elf Prozent niedriger. Das Risiko von mit einem Sturz in Verbindung stehenden Verletzungen verringerte sich ebenfalls um 13 Prozent. Damit bestätigen Mahmoudi's Daten die Ergebnisse früherer Studien, in denen bereits bestätigt wurde, dass bei Menschen mit einem Hörverlust auch deutlich öfter eine Demenz, Depression oder Sturzverletzungen auftreten, als beim Rest der Bevölkerung.

Die Gründe sind aber nicht so einfach zu erklären und können an dem Verlust sozialer Interaktion, dem Verlust der Selbstständigkeit, dem Verlust des Gleichgewichtssinns oder an einer geringeren Stimulanz des Gehirns liegen. Einige Wissenschaftler glauben, dass der Grund im Verlust der Neuro-Stimulation von den Ohren zum Gehirn zu suchen ist, während die Einbusse kognitiver Fähigkeiten, die zu einer Demenz führen, dem gleichzeitig ablaufenden Alterungsprozess zugeschrieben werden können.

"Die Versorgung eines Hörverlusts ist ein Eingriff, der eine nachgewiesene Verbesserung mit sich bringt, und wir hoffen, dass unsere Studien dazu beitragen, dass sowohl Mediziner als auch Menschen mit einem Hörverlust den möglichen Zusammenhang zwischen einer Hörsystem-Versorgung und weiteren Aspekten ihrer Gesundheit erkennen und entsprechen handeln", sagt Mahmoudi.¹

Ein Hörverlust im mittleren Alter hat einen Zusammenhang mit der Entwicklung einer Demenz-Erkrankung

Ähnliche Studienergebnisse wurden bereits im August 2019 in Taiwan veröffentlicht. Diese Ergebnisse legen nahe, dass ein Hörverlust im mittleren Alter einen möglichen Zusammenhang mit der Abnahme der kognitiven Leistungen und einer Demenz in späteren Jahren haben kann.

Die Forschergruppe hat mehr als 16.000 Frauen und Männer begleitet und herausgefunden, dass ein neu diagnostizierter Hörverlust im Alter zwischen 45 und 65 (und älter), die Chancen auf eine spätere Demenz-Diagnose mehr als verdoppeln.

Selbst eine leichtgradige Schwerhörigkeit kann bereits einen Risiko-Faktor darstellen und das Studien-Team schreibt dazu im JAMA Network Open, dass der Schutz des Gehörs, regelmäßige Hörtests und die Versorgung mit Hörsystemen wichtige Massnahmen darstellen, um auch die kognitiven Risiken zu reduzieren.

"Ein Hörverlust ist ein potentiell reversibles Risiko für die Entwicklung einer Demenz oder einer Alzheimer-Erkrankung" sagt der Leiter der Studie Charles Tzu-Chi Lee der National Taiwan Normal University in Taipeh.

Vorherige Studien legen nahe, dass ungefähr 2/3 des Demenz-Risikos genetisch oder vererbbar ist, was bedeutet, dass etwa 1/3 des Risikos von Ursachen herrühren, die modifizierbar sind.

Unter den veränderbaren Risiko-Faktoren ist ein Hörverlust für etwa 9% des Demenz-Risikos verantwortlich und damit für einen größeren Anteil als z.B. Blutdruck, Übergewicht, Depression, Diabetes oder Rauchen.

¹ Quelle: The Hearing Review, September 2019; online abgerufen am 24.01.2020 unter:
<https://www.hearingreview.com/hearing-loss/health-wellness/hearing-aids-may-lead-to-lower-rates-of-dementia-depression-and-anxiety>

Frühzeitige Versorgung mit Hörsystemen reduziert die negativen Auswirkungen

„Das frühzeitige Erkennung eines Hörverlusts... und die erfolgreiche Hör-Rehabilitation kann die negativen Auswirkungen des Hörverlusts abschwächen“, hat Lee in einem Mail an Reuters Health erläutert. „Allerdings ist nicht absolut klar, wann genau der beste Zeitpunkt für Hörtests ist, um das Demenz-Risiko zu reduzieren.“

Für ihre Studie haben Lee und sein Kollege Chin-Mei Liu des taiwanesischen Zentrums für Gesundheits-Kontrolle die Daten von Menschen im Alter von 45 Jahren und älter aus der Nationalen Gesundheitsdatenbank analysiert. Sie haben dazu die Daten von 8.135 Patienten, die in den Jahren 2000 bis 2011 einen neu diagnostizierten Hörverlust aufwiesen, mit 8.135 ähnlichen Patienten ohne Hörverlust verglichen und alle Patienten bis ins Jahr 2013 begleitet.

Zu Beginn konnte bei keinem der Patienten eine Demenz nachgewiesen werden, aber über die Zeit haben 1.868 Menschen Demenz-Erscheinungen entwickelt – und 59% dieser Patienten kamen aus der Gruppe mit Hörverlust.

Unter den Menschen mit Hörverlust wurden neue Demenz-Fälle mit einer Rate von 19 pro 10.000 Menschen ermittelt, verglichen mit 14 pro 10.000 Fällen bei Menschen ohne Hörverlust. Insgesamt haben die Wissenschaftler kalkuliert, dass ein Hörverlust mit einem 17% höherem Risiko für Demenz in Verbindung gebracht werden kann. Als sie sich eine Teilmenge der Patienten genauer ansahen, konnten sie nachweisen, dass sich fast die komplette Risiko-Gruppe auf die jüngere Altersgruppe konzentriert. Im Alter zwischen 45 - 65 Jahren ist das Demenz-Risiko 2,21-fach höher, wenn gleichzeitig ein Hörverlust vorliegt.

„Die vorliegende Studie legt nahe, dass die ersten Hörtests durchgeführt werden sollten, wenn die Menschen im mittleren Alter sind“, sagt Lee. Zukünftige Studien werden untersuchen, ob die Behandlung von Hörverlusten das Risiko einer Demenzerkrankung verringern kann.

“In einer überalterten Bevölkerung wird Demenz eine der grössten Herausforderungen in diesem Jahrhundert für die Gesellschaft sein,“ erläutert David Loughrey vom Trinity College Institute of Neuroscience in Dublin, der allerdings nicht an der Studie beteiligt war.

„Das erste Mal in der Geschichte der Menschheit gibt es mehr Menschen im Alter über 65 Jahre als im Alter von fünf Jahren,“ teilte er Reuters Health per E-Mail mit. „Die pharmazeutische Behandlung der am häufigsten auftretenden Demenz-Krankheit Alzheimer hat bisher nur symptomverändernde Effekte. Das legt den Schluss nahe, dass es besser sein könnte, den Präventionsansatz zu verändern, als die Behandlung nach der positiven Diagnose.“

„Ein gesundes Gehör ist massgeblich entscheidend für das menschliche Dasein“, sagt Dr. Richard Gurgel von der Universität Utah, Salt Lake City. „Ein Hörverlust betrifft mehr als nur das reine „Hören“. Er hat einen fundamentalen Einfluss darauf, wie wir kommunizieren und Verbindungen mit anderen Menschen aufbauen,“ wird er aus einer E-Mail zitiert. „Ein Hörverlust hat einen Einfluss auf die gesamte Gesundheit älterer Menschen, inklusive ihres emotionalen Wohlbefindens, sozialer Isolation und natürlich ihrer kognitiven Fähigkeiten.“²

² Quelle: Reuters Health News, August 2019; online abgerufen am 24.01.2020 unter:

<https://www.reuters.com/article/us-health-hearing-dementia/middle-age-hearing-loss-linked-to-dementia-idUSKCN1U221B>